

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Sitzungsdokumente | 3 |
| Niederschrift | 3 |
| Top 2 - Aktualisierung - Bericht zur Flüchtlingssituation | 13 |
| Top 4 - SGA_Perspektive_aufgeweckt | 15 |
| Top 6 - Vortrag Schulsozialarbeit | 33 |
| Top 8 - 2016_Migrantengesundheit_2015_endg | 39 |
| Inhaltsverzeichnis Niederschrift | 55 |

NIEDERSCHRIFT

über die **8.** Sitzung
des Sozial- und Gesundheitsausschusses
(XVI. Wahlperiode)

Tag der Sitzung: **12.05.2016**
Ort der Sitzung: Kreishaus Grevenbroich
Kreissitzungssaal (1. Etage)
Auf der Schanze 4, 41515 Grevenbroich
(Tel. 02181/601-2171 und -2172)
Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:20 Uhr
Den Vorsitz führte: Dr. Hans-Ulrich Klose

Sitzungsteilnehmer:

• CDU-Fraktion

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1. Herr Dennis Bachmann | Vertretung für Frau Maria Widdekind |
| 2. Herr Hans-Josef Engels | |
| 3. Frau Helga Hermanns | Vertretung für Herrn Klaus Karl Kaster |
| 4. Herr Thomas Jung | Vertretung für Herrn Heiner Cöllen |
| 5. Herr Dr. Hans-Ulrich Klose | |
| 6. Herr Wolfgang Kuhn | Vertretung für Frau Ann-Kathrin Küsters |
| 7. Frau Dr. Daniela Leyhausen | |
| 8. Herr Willy Lohkamp | Vertretung für Herrn Gerhard Heyner |
| 9. Frau Ursel Meis | |
| 10. Herr Werner Moritz | |
| 11. Herr Antonius Suppes | Vertretung für Herrn Bernd Ramakers |

• SPD-Fraktion

- | | |
|----------------------------------|---|
| 12. Herr Denis Arndt | |
| 13. Herr Udo Bartsch | |
| 14. Frau Margot Dubbel | |
| 15. Frau Anke Frentzen-Friebel | ab 18:30 Uhr für Frau Cornelia Lampert-Voscht |
| 16. Frau Cornelia Lampert-Voscht | bis 18:30 Uhr |
| 17. Frau Gertrud Servos | ab 17:10 Uhr |
| 18. Frau Ursula Wolf | |

• Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 19. Herr Martin Kresse | |
| 20. Frau Marianne Michael-Fränzel | |

21. Frau Angela Stein-Ulrich

• **FDP-Fraktion**

22. Herr Simon Kell

23. Herr Dirk Rosellen

• **Die Linke-Fraktion**

24. Herr Oliver Schulz

• **Fraktion UWG Rhein-Kreis Neuss/Aktive Bürgergemeinschaft - Die Aktive**

25. Herr Carsten Thiel

bis 19:00 Uhr

• **Freie Kreistagsgruppe RKN**

26. Frau Corinna Gerstmann

bis 18:45 Uhr

• **beratende Mitglieder**

27. Herr Karl Boland

28. Frau Charlotte Häke

29. Herr Norbert Kallen

30. Frau Helga Weiss

Vertretung für Herrn Dr. Josef Merten

ab 17:15 Uhr

Vertretung für Herrn Bülent Öztas

• **Gäste**

31. Herr Jürgen Stürznickel

bis 19:00 Uhr

• **Verwaltung**

32. Frau Barbara Albrecht

33. Frau Nadine Bollmeier

34. Frau Katharina Czudaj

35. Herr Dr. Michael Dörr

36. Herr Edwin Erdmann

37. Herr Siegfried Henkel

38. Herr Benjamin Josephs

39. Frau Dr. Beate Klapdor-Volmar

40. Herr Dezernent Karsten Mankowsky

41. Herr Martin Meisel

42. Herr Marcus Mertens

43. Herr Carsten Paetau

44. Frau Heike Stump

- **Schriftführerin**

45. Frau Birgit Rothe-Slak

INHALTSVERZEICHNIS

| Punkt | Inhalt | Seite |
|---------------------------------|--|----------|
| Öffentlicher Teil: | | 4 |
| 1. | Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und Beschlussfähigkeit | 4 |
| 2. | Flüchtlinge Vorlage: 50/1320/XVI/2016 | 5 |
| 3. | Sozialhilfe an EU-Ausländer Vorlage: 50/1308/XVI/2016 | 5 |
| 4. | Fortführung des Projektes "aufgeweckt" unter Berücksichtigung des neuen Präventionsgesetzes Vorlage: 53/1302/XVI/2016 | 6 |
| 5. | Bildungs- und Teilhabepaket Jahresbericht 2015 Vorlage: 50/1314/XVI/2016 | 6 |
| 6. | Schulsozialarbeit BuT Vorlage: 50/1312/XVI/2016 | 7 |
| 7. | Erfassung und Überwachung der Berufe des Gesundheitswesens Vorlage: 53/1300/XVI/2016 | 7 |
| 8. | Ergebnisse der aktuellen Schulneulingsuntersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Migrantenkinder Vorlage: 53/1301/XVI/2016 | 7 |
| 9. | Versorgungssituation junger Pflegebedürftiger Vorlage: 50/1287/XVI/2016 | 8 |
| 10. | Mitteilungen..... | 8 |
| 10.1. | Grundsicherungsrelevanter Mietspiegel Vorlage: 50/1310/XVI/2016 | 8 |
| 10.2. | Durchführung des Wohn- und Teilhabegesetzes Vorlage: 50/1311/XVI/2016 | 8 |
| 10.3. | Broschüre "Ratgeber für Menschen mit Depression" Vorlage: 53/1303/XVI/2016 | 8 |
| 11. | Anfragen | 9 |
| 11.1. | Wohnraumförderung / Wohnungsneubaubedarf - Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 13.04.2016 Vorlage: 50/1321/XVI/2016..... | 9 |

Öffentlicher Teil:

1. Feststellung der ordnungsgemäß erfolgten Einladung und Beschlussfähigkeit

Protokoll:

Ausschussvorsitzender Dr. Klose begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäß erfolgte Einladung und die Beschlussfähigkeit fest.
Herr Dennis Bachmann wurde als neues stellvertretendes Mitglied der CDU-Fraktion des Sozial- und Gesundheitsausschusses vereidigt.

2. Flüchtlinge Vorlage: 50/1320/XVI/2016

Protokoll:

Kreisdirektor Brügge verwies auf die ausführliche Vorlage und trug die aktuellen Zahlen mit Stand 01.05.2016 vor (Anlage).

4.418 zugewiesene und 2860 anerkannte Flüchtlinge im Bezug von SGB II-Leistungen leben derzeit im Rhein-Kreis Neuss.

Die in der Tischvorlage als geplant beschriebenen Änderungen des Landes NRW zum Flüchtlingsaufnahmegesetz, seien zwischenzeitlich am 11.05.2016 in dieser Form durch den Landtag beschlossen worden.

Kritisiert werde hier aus dem kommunalen Bereich, dass diesem Gesetz schon zu Jahresbeginn überholte und zu niedrig angesetzte Flüchtlingszahlen zugrunde liegen.

Auch sei es nicht nachvollziehbar, dass die Mittelverteilung nicht aufgrund der Ist-Zahlen erfolge, sondern zu 90 % nach Einwohnern und zu 10 % nach Fläche.

Hierdurch seien insbesondere die kreisfreien Städte im Vorteil, die bislang weniger Flüchtlinge aufgenommen haben.

Er berichtete, dass zum Landesförderprogramm „Komm an“ 15 Einzelanträge aus 7 Kommunen vorgelegt worden seien. Diese befänden sich in der abschließenden Prüfung. Er gehe davon aus, dass bis auf 12.000 € alle Mittel aus dem Programm abgerufen werden können.

Sobald die Bewilligungsbescheide vorliegen, werde über die geplanten Programme berichtet.

Kreistagsabgeordneter Bartsch fragte, ob im Rhein-Kreis Neuss ausreichend Plätze für die verpflichtend zu besuchenden Integrationskurse vorhanden seien.

Kreisdirektor Brügge erläuterte, dass man hier noch in der Abklärung mit dem BAMF sei. Zurzeit lägen ihm hierüber noch keine ausreichenden Informationen vor.

Kreistagsmitglied Stein-Ulrich fragte, ob in den Arbeitsmarkt-Maßnahmen ausreichend Plätze vorhanden seien.

Kreisdirektor Brügge erklärte, dass die Maßnahmen des Integration Point ausschließlich für Flüchtlinge zusätzlich aufgelegt worden seien, auch wenn die Programme zum Teil an sich bereits bekannt seien. Hinsichtlich der Anzahl der Plätze sei man im ständigen Kontakt mit dem Integration Point und werde bei Bedarf nachsteuern.

3. Sozialhilfe an EU-Ausländer Vorlage: 50/1308/XVI/2016

Protokoll:

KD Brügge berichtete, dass der Rhein-Kreis Neuss hierzu eine Rundverfügung erlassen habe, die die Intention des BMAS im entsprechenden Gesetzesentwurf widerspiegelt.

Kreistagsmitglied Stein-Ulrich fragte, ob es bereits zu Widersprüchen oder Klagen gekommen sei.

Kreisdirektor Brügge erklärte unter Verweis auf die Delegation dieser Aufgabe auf die Städte und Gemeinden, dass beim Rhein-Kreis Neuss hierüber nichts bekannt sei. Die Regelung sei allerdings auch gerade erst verfügt.

(Hinweis: Eine Nachfrage hat ergeben, dass 2 Verfahren gegen die Stadt Neuss anhängig sind.)

In 6 weiteren Verfahren ist das Jobcenter zunächst Klagegegner, die Städte Grevenbroich (1 Fall) und Neuss (5 Fälle) sind aber beigeladen, da diese vermeintlich zuständig für SGB XII-Leistungen sein könnten)

4. Fortführung des Projektes "aufgeweckt" unter Berücksichtigung des neuen Präventionsgesetzes

Vorlage: 53/1302/XVI/2016

Protokoll:

Frau Dr. Klapdor-Volmar stellte die Berichterstattung der WDR „Lokalzeit“ zum Projekt „aufgeweckt“ vor und berichtete über die Umsetzung.

Über die Zukunftsperspektive des Projektes informierte Dezernent Mankowsky.

Der Vortrag ist als Anlage beigefügt.

Kreistagsabgeordneter Moritz sah in dem Projekt eine werbewirksame Maßnahme für den Rhein-Kreis Neuss. Begrüßenswert sei insbesondere die Kostenbeteiligung der Kassen, so dass die Fortführung des Projektes ohne zusätzliche Mittel über den bisherigen Ansatz hinaus möglich sei. Man würde sich wünschen, dass die Umsetzung nicht nur ausschließlich in der Stadt Neuss erfolge, aber man würde natürlich einer Fortsetzung zustimmen.

Auch Kreistagsabgeordneter Bartsch erklärte, dass man der Beschlussempfehlung folgen würde. Auch er wünschte, das Projekt würde in weiteren Stadtteilen durchgeführt. Er freue sich über die Beteiligung weiterer Kassen, welche eine Ausweitung des Projektes ermögliche.

Beschluss:

Der Sozial- und Gesundheitsausschuss nimmt die aufgeführten Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Er empfiehlt die Fortführung des Projektes „aufgeweckt“ ab dem 01.01.2017 als Programm der Kinder-/ Jugendgesundheitsförderung.

Die Durchführung des Programms erfolgt grundsätzlich über Beibehaltung des bisherigen Haushaltansatzes.

Abstimmungsergebnis:

einstimmig

5. Bildungs- und Teilhabepaket Jahresbericht 2015

Vorlage: 50/1314/XVI/2016

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Thiel fragte, unter Verweis auf die Vorlage, in wie vielen Fächern Nachholbedarf bestehen müsse, um Nachhilfe bewilligt zu bekommen.

Kreisdirektor Brügge führte aus, dass auch schon Nachholbedarf in einem Fach ausreichen würde, um Lernförderung zu erhalten. Der entsprechende Bedarf werde allerdings durch die Schulen festgestellt, nicht durch die BuT- Bewilligungsbehörden. Eine Budgetierung der Mittel gebe es zudem auch nicht.

Der Hinweis in der Vorlage bezöge sich auf die Problematik, dass zum Teil versucht werde einen Rückstand in 3 oder mehr Fächern durch Nachhilfe aufzuholen. Dies sei insbesondere für jüngere Kinder aus pädagogischer Sicht nicht immer sinnvoll und

könne zu Überforderung führen.

Ausschussmitglied Kresse fragte, ob und inwieweit eine BuT-Beratung für Flüchtlingskinder stattfinden würde.

Herr Stürznickel, Koordinator der BuT-Schulsozialarbeit bestätigte, dass hier die Anfragen und Beratungen zunehmen würden. Glücklicherweise könne man hier auf die Sprachkompetenzen der Schulsozialarbeiter zurückgreifen, welche allesamt auch stadt- und gemeindeübergreifend arbeiten würden.

Kreisdirektor Brügge informierte, das Land habe zudem die Möglichkeit eröffnet auch die Sprachförderung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte als Lernförderung über die BuT-Mittel zu finanzieren.

Eigentlich müsse dies, seiner Meinung nach, über die Mittel des Landes für den Schuletat erfolgen, das Land entziehe sich hier seiner Verantwortung. Aber natürlich würde man nun auch diese Möglichkeit für die Sprachförderung von Kindern nutzen.

6. Schulsozialarbeit BuT **Vorlage: 50/1312/XVI/2016**

Protokoll:

Herr Stürznickel berichtete über die Schulsozialarbeit BuT in 2015 (Anlage). Kreistagsabgeordnete Stein-Ulrich zeigte sich erstaunt, dass cirka die Hälfte der Arbeitszeit der Schulsozialarbeiter für die Antragstellung für BuT- Anträge verwendet werde.

Herr Stürznickel erläuterte, dass im Rahmen dieser Gespräche oft der Zugang zu den Schulsozialarbeitern gefunden werde. In diesen Gesprächen würde sicher nicht ausschließlich über die Antragstellung gesprochen.

7. Erfassung und Überwachung der Berufe des Gesundheitswesens **Vorlage: 53/1300/XVI/2016**

Protokoll:

Herr Reuter zeigte die Nutzungsmöglichkeiten des Registers über die Heil- und Hilfsberufe im Gesundheitswesen. Das Register ist über die Homepage des Rhein-Kreises Neuss allen Interessierten zugänglich.

Kreistagsabgeordnete Servos regte an, das Register um das Merkmal „Barrierefrei“ zu erweitern. Allerdings müsse darauf hingewirkt werden, dass das Merkmal klar definiert sei. So seien Praxen teils als barrierefrei gekennzeichnet, obwohl Stufen vorhanden seien, welche Rollstuhlfahrer nicht überwinden könnten.

Dezernent Mankowsky erklärte, dass man an der Erweiterung und Ergänzung des Registers auch um diese Hinweise weiter arbeiten würde.

8. Ergebnisse der aktuellen Schulneulingsuntersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Migrantenkinder **Vorlage: 53/1301/XVI/2016**

Protokoll:

Frau Dr. Klapdor-Volmar stellte die Ergebnisse der aktuellen Schulneulingsuntersuchung vor (Anlage).

Kreistagsmitglied Schulz fragte nach einem Erklärungsansatz für die Häufung von

Sprachauffälligkeiten.

Frau Dr. Klapdor-Volmar erläuterte, dass die verstärkte Mediennutzung von kleineren Kindern bei abnehmenden Kontakten zu Gleichaltrigen aus Sicht der Kinderärzte keine positive Entwicklung darstellen würde.

9. Versorgungssituation junger Pflegebedürftiger Vorlage: 50/1287/XVI/2016

Protokoll:

Ausschussmitglied Kresse bat darum, die Situation auch weiterhin gut im Blick zu behalten, damit junge Pflegebedürftige möglichst nicht in Einrichtungen für Senioren untergebracht werden müssen.

Kreistagsabgeordnete Servos bat darum, die Betroffenen in die weiteren Planungen mit einzubeziehen.

Kreistagsabgeordneter Bartsch bat darum, in der Novembersitzung einen Überblick über die Wohneinrichtungen im Rhein-Kreis Neuss für behinderte Menschen zu geben. Auch könne die KoKoBe (Koordinierungs-Kontakt und Beratungsstelle der Lebenshilfe) ihre Arbeit vorstellen.

10. Mitteilungen

10.1. Grundsicherungsrelevanter Mietspiegel Vorlage: 50/1310/XVI/2016

Protokoll:

Kreisdirektor Brügge berichtete, dass nach Auswertung der Angebote der Auftrag zur Erstellung eines schlüssigen Konzeptes erneut an Analyse & Konzepte erteilt worden sei.

Gespräche mit den Sozialdezernenten und den Bürgermeisterinnen hätten bereits stattgefunden.

Gespräche mit den Wohnungsunternehmen stünden noch aus.

Kreistagsabgeordneter Thiel kündigte an, er werde Akteneinsicht in das Vergabeverfahren beantragen.

Kreistagsabgeordneter Bartsch bat darum, die Parameter, welche mit Analyse & Konzepten für die Erstellung vereinbart worden seien, bekannt zu geben.

(Hinweis; Die Veröffentlichung des Angebotes muss mit Analyse & Konzepten abgestimmt werden. Bei Drucklegung lag die Antwort noch nicht vor.)

10.2. Durchführung des Wohn- und Teilhabegesetzes Vorlage: 50/1311/XVI/2016

Protokoll:

Es lagen keine Wortmeldungen vor.

10.3. Broschüre "Ratgeber für Menschen mit Depression" Vorlage: 53/1303/XVI/2016

Protokoll:

Es lagen keine Wortmeldungen vor.

11. Anfragen

11.1. Wohnraumförderung / Wohnungsneubaubedarf - Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion vom 13.04.2016

Vorlage: 50/1321/XVI/2016

Protokoll:

Kreistagsabgeordneter Bartsch bedankte sich für Beantwortung der Anfrage. Für ihn seien allerdings in dem Thema noch viele Fragen offen. Möglicherweise hätte zunächst die Marktanalyse abgewartet werden müssen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, schloss Dr. Hans-Ulrich Klose um 19:20 Uhr die Sitzung.



Dr. Hans-Ulrich Klose
Vorsitz



Birgit Rothe-Slak
Schriftführung

Tischvorlage

TOP 9: Bericht zur Flüchtlingssituation

Aktuelle Flüchtlingszahlen im Rhein-Kreis Neuss:

| | Zugewiesene (Stand: 01.05.2016) | Notunterkünfte /EAE |
|---|--|--------------------------------|
| Dormagen | 620 | |
| Grevenbroich | 722 | 300 |
| Jüchen | 330 | |
| Kaarst | 725 | 250 |
| Korschenbroich | 641 | |
| Meerbusch | 369 | 398 |
| Neuss | 745 | 2.000 |
| Rommerskirchen | 266 | |
| Rhein-Kreis Neuss | 4.418 | 2.948 |
| Anerkannte Flüchtlinge im SGB II-Bezug (Stand: 31.12.2015) | 2.860 | |
| Gesamt | 7.278 | |

Flüchtlingsaufnahmegesetz 2016 des Landes Nordrhein-Westfalen

In der Landtagssitzung am 11. Mai wurde das Flüchtlingsaufnahmegesetz 2016 NRW (FlüAG) beschlossen, ohne dass von kommunaler Seite geforderte Änderungen aufgenommen wurden. Dabei wurden insbesondere folgende Punkte nicht berücksichtigt:

- Es wird, obwohl diese Zahl bereits zum Jahresbeginn um rund 35.000 Flüchtlinge überschritten war, als Basis für die Kostenerstattung nach dem FlüAG an die Kommunen weiterhin von 181.000 Asylsuchenden ausgegangen, anstatt die reale Zahl der Flüchtlinge zu Grunde zu legen.
- Bei der Mittelverteilung wird weiterhin auf Soll-Zahlen und nicht auf die Zahl der tatsächlich zugewiesenen Flüchtlinge abgestellt.

Kooperationsprojekt mit 9 Krankenkassen

rhein
kreis
neuss



**Projekt „aufgeweckt“
2017-2020**

Sozial-/ Gesundheitsausschuss 12.05.2016



Öffentlichkeitsarbeit

WDR Lokalzeit aus Düsseldorf am 25.1.2016

Filmausschnitt 7'



„aufgeweckt – gesundes Aufwachsen im Quartier“
Kooperationsprojekt von Krankenkassen und Gesundheitsamt des Rhein-Kreises Neuss

Die Schwangerschaft, die Geburt, die ersten Monate und die Kleinkinderjahre stellen hohe Anforderungen an junge Familien. Um an bis zur Einschulung ihres Kindes aktiv unterstützen zu können, hat das Gesundheitsamt Rhein-Kreis Neuss mit Unterstützung von acht Krankenkassen und einer Unfallkasse sowie vielen weiteren Institutionen das Projekt „aufgeweckt“ ins Leben gerufen.

Sogar das Fernsehen berichtete über das Projekt „aufgeweckt“

Die beiden Initiatoren des Projektes: Karsten Mankowsky, Gesundheitsdezernent (rechts) und Dr. Michael Dörr, Leiter Gesundheitsamt Rhein-Kreis Neuss

nächste, von einem Setting, wie Familie, Kita, Schule, in das nächste besonders unterstützt, dem von werdenden Müttern und Vätern mit aber auch die Eingliederung des Kindes in den Kitaalltag oder den Übergang zur Schule.

Die Bausteine

- Betreuung der Schwangeren und jungen Familien mit dem Kursprogramm „doppelt gesund - Prävention von Anfang an“
- prokita plus - regelmäßige kinderärztliche Untersuchungen in den Kitas ab der Aufnahme in die Kita bis zur Einschulung über den Entwicklungsstand des Kindes und eventuellen Fördermöglichkeiten
- Fortbildungen für Erzieherinnen und wirtschafterinnen und Tagesmütter in den Bereichen Psychomotorik, Hausführung, Entwicklungspsychologie, Ernährung, etc. mit dem Schwerpunkt U3
- Gesundheitsmanagement und Strukturqualität in der Kita
- Triple P, ein Erziehungskompetenz-Training für Eltern

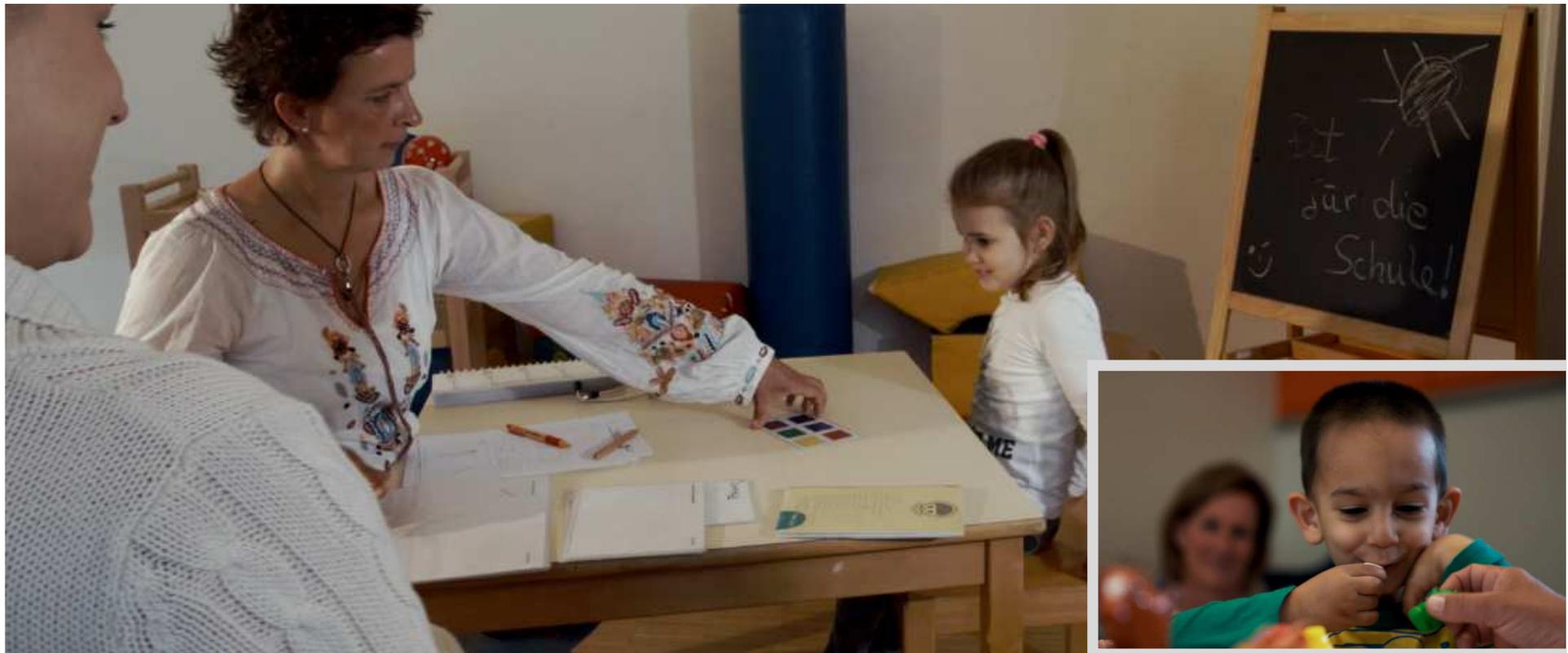
Kontakt
Dr. Beate Klappdor-Volmar
Tel. 02131 928-5320
beate.klappdor-volmar@rhein-kreis-neuss.de
Nadine Bollmeier
Tel. 02131 928-5307
nadine.bollmeier@rhein-kreis-neuss.de

Quelle: Zeitschrift Kinder! Ausgabe 03/04 2016



Erfolge

100% Teilnahme der Eltern und Kinder auch an prokita plus



Sozial-/ Gesundheitsausschuss 12.05.2016



Erfolge

- Elternangebot im Stadtteil vielfältiger
 - Erhöhte Kursnachfrage der Eltern

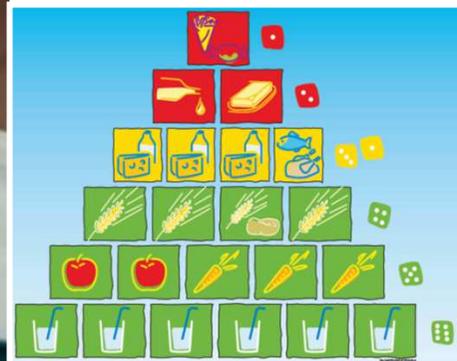
Präventionskurs



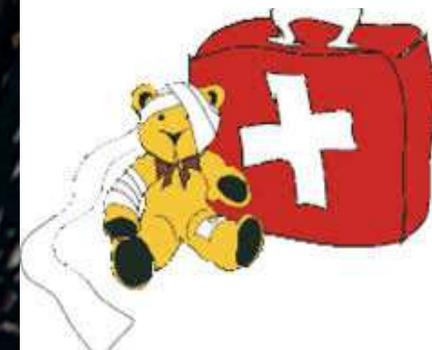
Elterntraining



Ernährungskurse



1- Hilfe-Kurse





Erfolge - Verhältnisprävention

- Verbesserung der Verpflegungssituation in den Einrichtungen
- Stärkeres Nutzen von Bewegungsbaustellen mit speziellem U3- Spiel- und Bewegungsmaterial



Sozial-/ Gesundheitsausschuss 12.05.2016



Erfolge

- Partizipation der Akteure als Motor für neue Ideen
- Positiver Projektprozess - bessere Netzwerkarbeit



Sozial-/ Gesundheitsausschuss 12.05.2016



Evaluation

| Evaluationsbausteine | Beschreibung |
|--|--|
| <p>I Konzeptevaluation Evaluation des gesamten Präventionskonzepts</p> | <p>Identifizierung erfolgreicher Konzeptelemente hinsichtlich der Aspekte: Zugänge, Netzwerkbildung, Steuerungsinstrumente, Bürgerbeteiligung sowie Kompetenzentwicklung</p> |
| <p>II Quantitative Ergebnisevaluation kleinräumige Gesundheitsberichterstattung</p> | <p>Steuerungsinstrumente:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergebnisse prokita plus-Daten - Ergebnisse der prokita-Daten - Ergebnisse Schulneulingsuntersuchungen |
| <p>III Praxisnahe Evaluation von Einzelinterventionen</p> | <p>Evaluation ausgewählter einzelner Angebote und Aktionen in verschiedenen Handlungsfeldern</p> <p>Voraussetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz bei der Zielgruppe - Beitrag zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz - Verstetigung als Regelangebot realistisch - Niederschwelliges Angebot |



Perspektive

Stadtteil II: Transfer



Stadtteil I/ Initiierung...

...Regelangebot

**4. Lenkungsgruppen-
Sitzung**

2014

2015/2016

2017/2018

2019/2020...

**Analyse/ Planung
Stadtteil II**

Stadtteil II/ Initiierung



Weiterentwicklung

Zusätzliche Schwerpunktsetzung
Förderung der Kinder von 0-3 Jahre



- Einbezug Tagesmütter (Angebot von Fortbildungen)
- Angebot von Eltern-Kind-Kursen
- Besuch von Elterncafès/ Elterntreff´s
- wir2- Bindungstraining (Alleinerziehende Mütter und Väter)
- Start einer Hebammen- und Kinderarztsprechstunde



Weiterentwicklung

Kindertagesstätte/ Familienzentrum

- verpflichtende Teilnahme am



(Gesundheitsförderung, Organisationsstrukturen...
in der Einrichtung)



Präventionskette – neuer Baustein



Grundschule

- Schule - Ernährung/ Bewegung
- Schulärztliche Gesundheitsstunden/ Sprechstunde
- Lehrergesundheit



Strategie – Bildung einer Präventionskette



-9

10 Jahre

**Von der Schwangerschaft bis zum Übergang
Grundschule in die weiterführende Schule**



Ein Blick in die Zukunft

Stadtteil II: Vorbereitung 2016

- Auswahl des Stadtteils nach Sichtung prokita-Daten/ Sozialmonitoring
- Bestandsaufnahme/ Ermittlung des Netzwerks, der gesundheitsförderlichen Strukturen
- Genaue Bedarfsanalyse
- Zielfestlegung
- Programmentwicklung für Stadtteil/ Einrichtungen
- Individuelle Maßnahmenplanung
- Maßnahmendurchführung

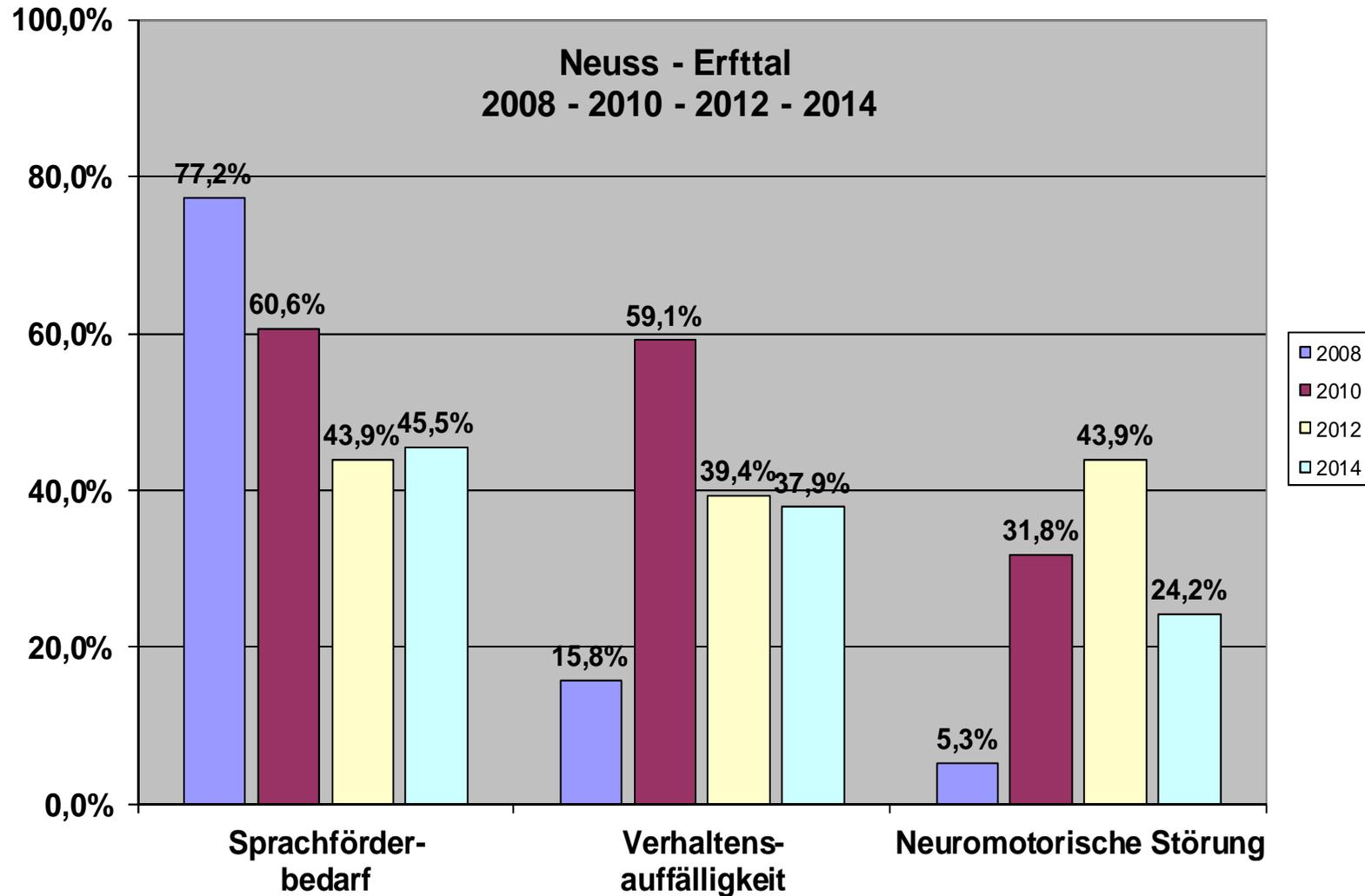


aufgeweckt – Präventionsstrategien

- Ziel: Gesundes Aufwachsen im Quartier
- Zielgruppe: werdende und junge Familien, Kinder, Erzieherinnen, Hebammen, Tagesmütter, Lehrkräfte, Alleinerziehende
- Durchführung der Präventionskette
- Settingansatz: Stadtteil, Kita, Schule
- Partizipation in der Projektplanung
- Nachhaltigkeit durch Verhältnis- und Verhaltensprävention



Neuss Erfttal – prokita Daten





4. Lenkungsgruppensitzung 12.04.2016





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

BARMER GEK

DAK
Gesundheit

BKK
Landesverband
NORDWEST

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.

pronovaBKK
Partner für Ihre Gesundheit

energie·BKK

KNAPPSCHAFT
DIE ERFINDER DER KRANKENKASSE

ikk classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.

AOK
Die Gesundheitskasse.

Vortrag Ausschuss 12.05.16

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Gelegenheit, hier im Ausschuss einige ergänzende Bemerkungen zur Schulsozialarbeit im Rahmen des BuT machen zu dürfen. Ich stütze mich dabei im Wesentlichen auf die Ihnen bereits vorliegenden Zahlen und Berichte und versuche das Augenmerk auf einige Punkte zu lenken, die wir besonders wichtig finden. Mit „wir“ sind gemeint die **32 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter** auf 26 Vollzeitstellen, die seit Anfang 2012 als Angestellte des TZ Glehn kreisweit in allen Kommunen tätig sind.

Die KollegInnen sind ein **entscheidender Bestandteil des Bildungs- und Teilhabepaketes** mit seinen Teilhabeleistungen, das wegen angeblicher und tatsächlicher bürokratischer Mängel häufig in der öffentlichen Kritik steht. Dabei wird dann nur allzu schnell vergessen, dass es ohne dieses Paket seit 2012 und mindestens noch bis Ende 2017 32 SchulsozialarbeiterInnen im Kreis weniger gäbe.

Schulsozialarbeit ist inzwischen als wirksames Instrument der alltäglichen Arbeit aus den allermeisten Schulen und deren Umfeld nicht mehr wegzudenken. Dies war Anfang 2012 keineswegs selbstverständlich und so nicht unbedingt abzusehen.

Denn einige betroffene Schulen hatten vorher noch nie oder nur wenig Kontakt mit Schulsozialarbeit.

In der Zwischenzeit ist es überall gelungen, ein **eigenständiges und anerkanntes Arbeitsgebiet** in Schulen und im Umfeld von Schulen zu begründen. Dafür lassen die Ausführungsbestimmungen zur Schulsozialarbeit im BuT den entsprechenden Freiraum – den man aber auch in Absprache mit Schulen und Kommunen nutzen muss. So heisst es im **NRW Erlass vom 7.7. 2011**: (Zitat)

„Die Schulsozialarbeit im Rahmen des BuT ist Teil einer präventiven Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Sozialpolitik und verfolgt die Ziele der arbeitsmarktlichen und gesellschaftlichen Integration durch Bildung und des Abbaus der Folgen wirtschaftlicher Armut, insbesondere gegen Bildungsarmut und soziale Exklusion. Die Umsetzung soll in und im Umfeld von Schulen und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen kommunalen Behörden erfolgen.“ (Zitat Ende)

Inzwischen hat sich ein vielfältiges und buntes Bild von Schulsozialarbeit entwickelt, das auf die **spezifischen Besonderheiten des jeweiligen Sozialraumes** Rücksicht nehmen kann. Die immer wieder geforderte Arbeit in multiprofessionellen Teams mit Lehrern, Psychologen und Sozialarbeitern wird hier bereits umgesetzt.

Dank der Zusammenarbeit zwischen Kreis, Kommunen, Schulen und TZG hat sich im Lauf der Jahre ein **kreisweites Netzwerk** entwickelt. Die vier Mal im Jahr tagende **Steuerungsgruppe** aus Vertretern des Kreises, der Kommunen und des TZ Glehn ist dafür das notwendige Bindeglied.

Zu zahlreichen **Beratungseinrichtungen** wie dem Schulpsychologischen Dienst des Kreises, dem Jugendmigrationsdienst, dem Kommunalen Integrationszentrum oder dem Kinderschutzbund und dem Kreissportbund bestehen **regelmäßige Kontakte**.

Zum „Netzwerk“ nur ein Beispiel: Bei der Einstellung der KollegInnen hat das TZG gemeinsam mit Kreis und Kommunen nicht nur darauf geachtet, dass sie ein entsprechendes Hochschul- bzw. Fachhochschulstudium besitzen, sondern wir haben auch geprüft und tun das bei Neueinstellungen auch weiterhin, welche zusätzlichen Qualifikationen die BewerberInnen mitbringen. Ergebnis ist unter anderem, dass die 32 Schulsozialarbeiter Sprachkenntnisse aus vielen

Nationen mitbringen, die auch kommunenübergreifend genutzt werden.

Das hat sich bereits in der Vergangenheit bewährt und wird angesichts deutlich steigender **Flüchtlingskinderzahlen** an den Schulen zusätzlich bedeutsam.

Da von den im Moment beschäftigten KollegInnen immerhin noch 20 bereits seit Anfang 2012 im Team sind, ist auch die dringend benötigte **Kontinuität** in der kreisweiten Arbeit gewährleistet. Dies gilt auch und ganz besonders für die Kenntnisse bei der möglichst reibungslosen Beantragung und Bewilligung von BuT-Leistungen.

Ausgangspunkt für die Einstellung der SchulsozialarbeiterInnen war bekanntlich das Bildungs- und Teilhabepaket. Daher bleibt die **Initiierung von Anträgen** auf Leistungen aus dem BuT **erster Tätigkeitsschwerpunkt** der KollegInnen und Kollegen. Sie nimmt im Schnitt mehr als die Hälfte der vertraglichen Arbeitszeit in Anspruch. Nicht selten ist die Beratung in BuT Angelegenheiten der Türöffner zu Schülern und Familien in Problemsituationen.

Zweiter wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt ist die „**klassische**“ **Schulsozialarbeit**. Aktivitäten wie Beratung von Lehrern, Schülern und Eltern über das BuT hinaus, die Durchführung von Sozialtrainings, Streitschlichterprogrammen, Bewerbungstrainings, Angeboten sinnvoller Freizeitgestaltung oder Ferienfreizeiten haben wir in der Vergangenheit bereits häufig benannt und finden sich in vielen Berichten wieder.

Messbarer Erfolg dieser vielfältigen und je nach Schule bzw. sozialem Umfeld unterschiedlich gewichteten Arbeit sind die von den Schulsozialarbeitern durchgeführten BuT- und die darüber hinausgehenden **Beratungen** sowie natürlich die **initiierten Anträge** auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Schulleitungen betonen über diese eindeutig quantifizierbaren Ergebnisse hinaus aber auch, dass durch die Installierung von Schulsozialarbeit ganz allgemein eine **Verbesserung des „Schulklimas“** spürbar wird. Schulsozialarbeit schafft bzw. stärkt an den Schulen die Rolle des Vermittelns zwischen Lehrern, Eltern und Schülern (Evaluation).

Dazu gehört auch, dass alle Beteiligten großen Wert auf den **präventiven Charakter der Schulsozialarbeit** legen, daher findet sich ein Großteil der Angebote im Primarbereich bzw. im Übergang von der Kita in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule. Es ist fest davon auszugehen, dass aufgrund dieses präventiven Ansatzes höhere Folgekosten im Sozialbereich in der Zukunft einzusparen sind. **(Kostenwirkungen präventiver Sozialer Arbeit, Masterarbeit Berlin 2015)** Präventive Sozialarbeit spart langfristig und ganzheitlich betrachtet Folgekosten bei sozialen Werten wie Zusammenhalt und Lebenszufriedenheit, beim ökonomischen Erfolg und bei vermiedenen sozialen Folgekosten.

Die Hochschule Niederrhein hat Ende vergangenen Jahres eine **Evaluation zur Schulsozialarbeit** im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes im Rhein-Kreis Neuss erstellt. Es handelt sich dabei um eine Arbeit von Bachelor- und Masterstudenten unter wissenschaftlicher Anleitung. Grundlage der Arbeit sind die Konzepte zur Schulsozialarbeit von Kreis und Kommunen, die Jahresberichte der SchulsozialarbeiterInnen sowie strukturierte Interviews der StudentInnen mit den SchulsozialarbeiterInnen und den Eltern.

Im Wesentlichen bildet diese Arbeit die vielfältigen Tätigkeitsbereiche und Wirkungszusammenhänge der Schulsozialarbeit BuT im Rhein-Kreis Neuss gebündelt wider. Sie liefert umfangreiches Datenmaterial zu den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen und betroffener Eltern.

Dank großer Anstrengungen von Bund, Land, Kreis und Kommunen und dank der bisher erfolgreichen Arbeit der Schulsozialarbeit BuT ist es gelungen, das Projekt vom Jahr 2012 über die ursprünglichen geplanten drei Jahre bis Ende 2017 auf dann immerhin sechs Jahre Dauer zu verlängern. Seit Anfang 2015 wird die Schulsozialarbeit buT über das Landesprogramm „Soziale Arbeit an Schulen“ fortgeführt. Alle SchulsozialarbeiterInnen hoffen aus verständlichen Gründen auf eine Entfristung Ihrer Tätigkeit.

Zuletzt im Dezember 2015 hat in Dortmund der **Bundeskongress** Schulsozialarbeit stattgefunden. Auf dem Kongress gab es erste optimistisch stimmende Signale von Bundes- und Landespolitikerinnen in diese Richtung.

Lassen Sie mich zum Schluss nochmals kurz auf den vielbeschworenen **präventiven Ansatz der Schulsozialarbeit** zurückkommen, der besagt: Eingreifen, bevor das Kind in den Brunnen gefallen ist. Dabei muss es bleiben.

Allerdings: Auch wenn das Kind am Rand des Brunnes hängt oder gar bereits hineingefallen ist, hat es Anspruch auf Hilfe, denn es ist im gesamtgesellschaftlichen Interesse, dass es wieder auf die Beine kommt. Und genau da leistet Schulsozialarbeit ihren ganz eigenen Beitrag.

Für das **zukünftige Arbeitsleben** sind solide Schulkenntnisse unverzichtbar. Aber niemand sollte unterschätzen, wie wichtig Tugenden wie Zuverlässigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit friedlicher Konfliktlösung in der Berufswelt sind. Wer in der Schule gelernt hat, Streit mit den Klassenkameraden friedlich und gemeinschaftlich zu lösen, der wird auch nicht gleich beim ersten Konflikt mit seinem Meister in der Lehrwerkstatt „ausrasten“ und die Ausbildung hinschmeißen. Diese sozialen Fähigkeiten können nicht die Eltern und

Lehrer allein vermitteln, dafür braucht es qualifizierte Schulsozialarbeit.

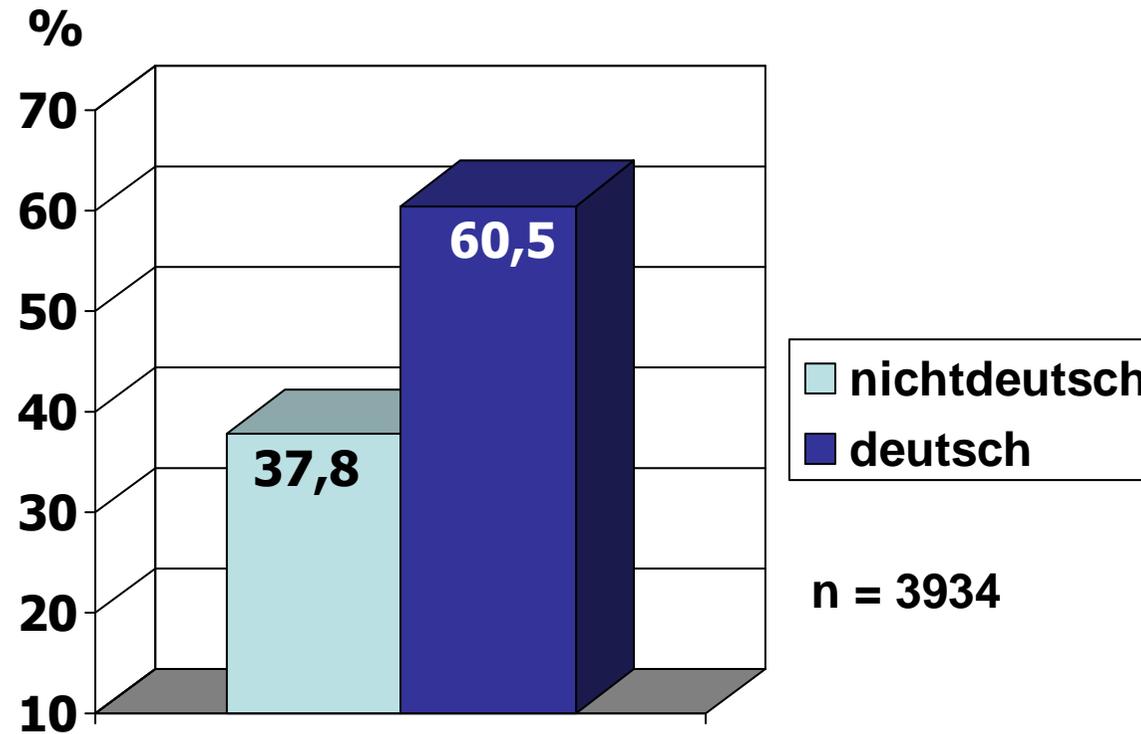


Migrantengesundheit

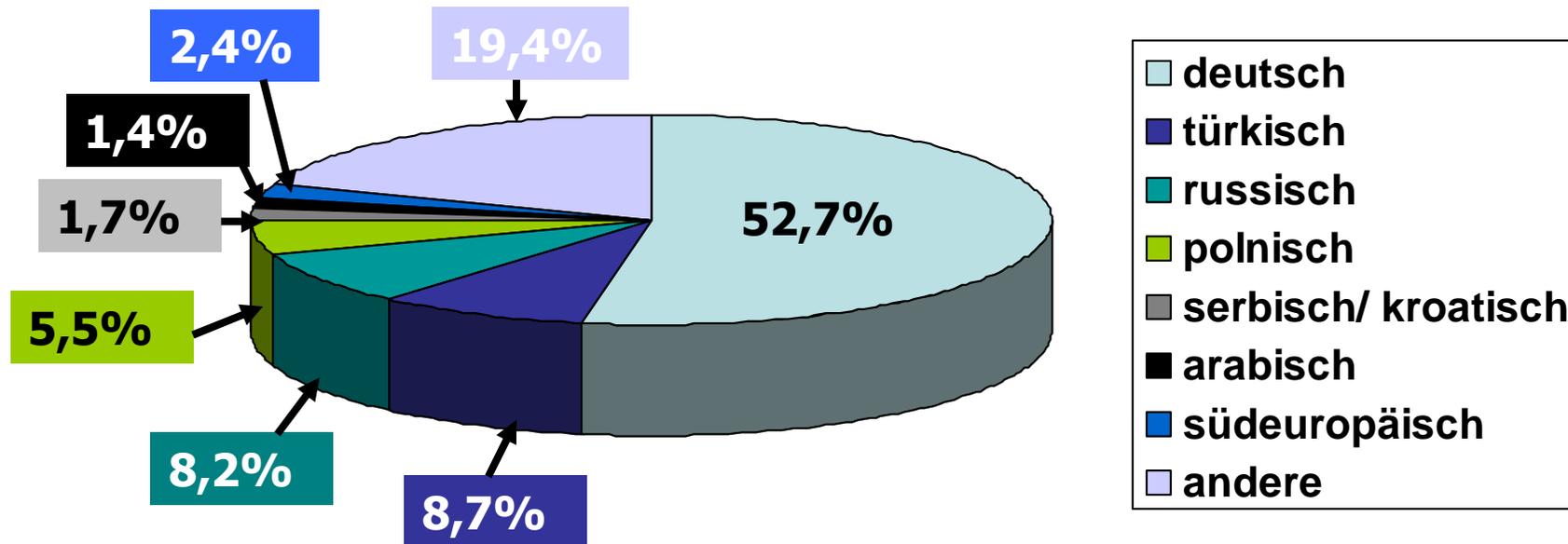
Migration Deutschland:

- **2014: 16,4 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, jedes 3. Kind unter sechs Jahren mit Migrationshintergrund**
- **Keine soziokulturell homogene Gruppe**
- **Vielfältige, differenzierte Milieulandschaften mit unterschiedlichen Lebensauffassungen, -/weisen**
- **Migrantenmilieus Unterscheidung mehr nach Wertvorstellungen, Lebensstilen und ästhetischen Vorlieben weniger nach ethnischer Herkunft und sozialer Lage**
- **Menschen des gleichen Milieus mit unterschiedlichem Migrationshintergrund stärkere Verbindung als mit dem Rest ihrer Landsleute aus anderem Milieus**

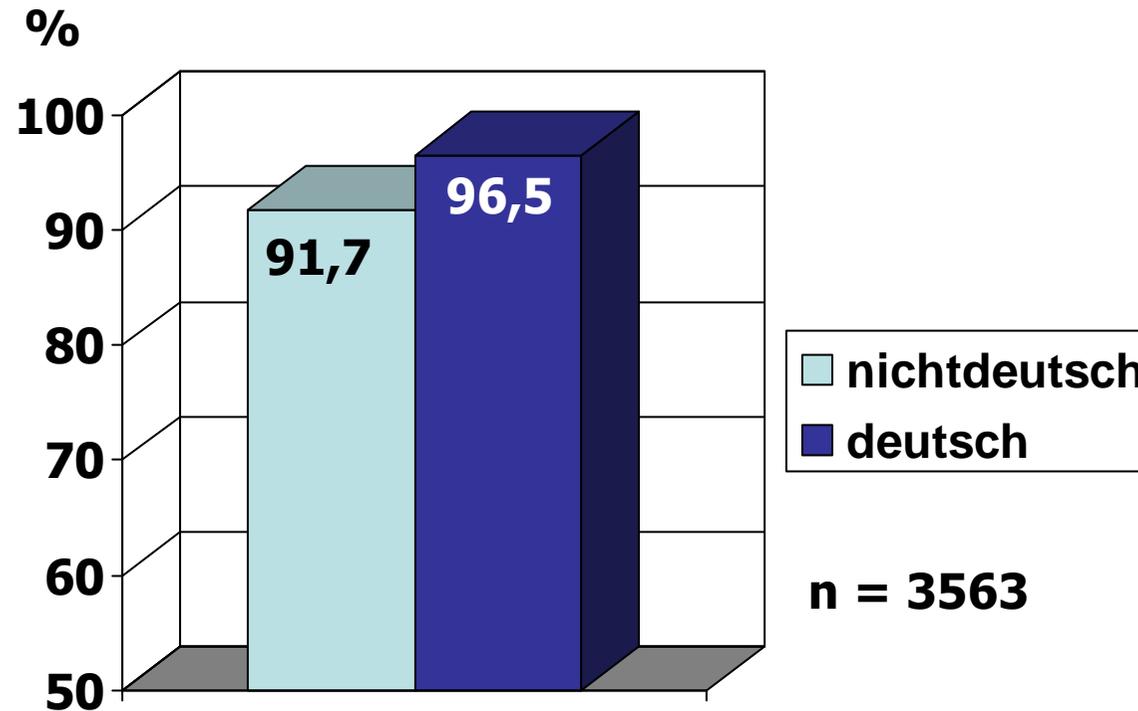
Nationalität



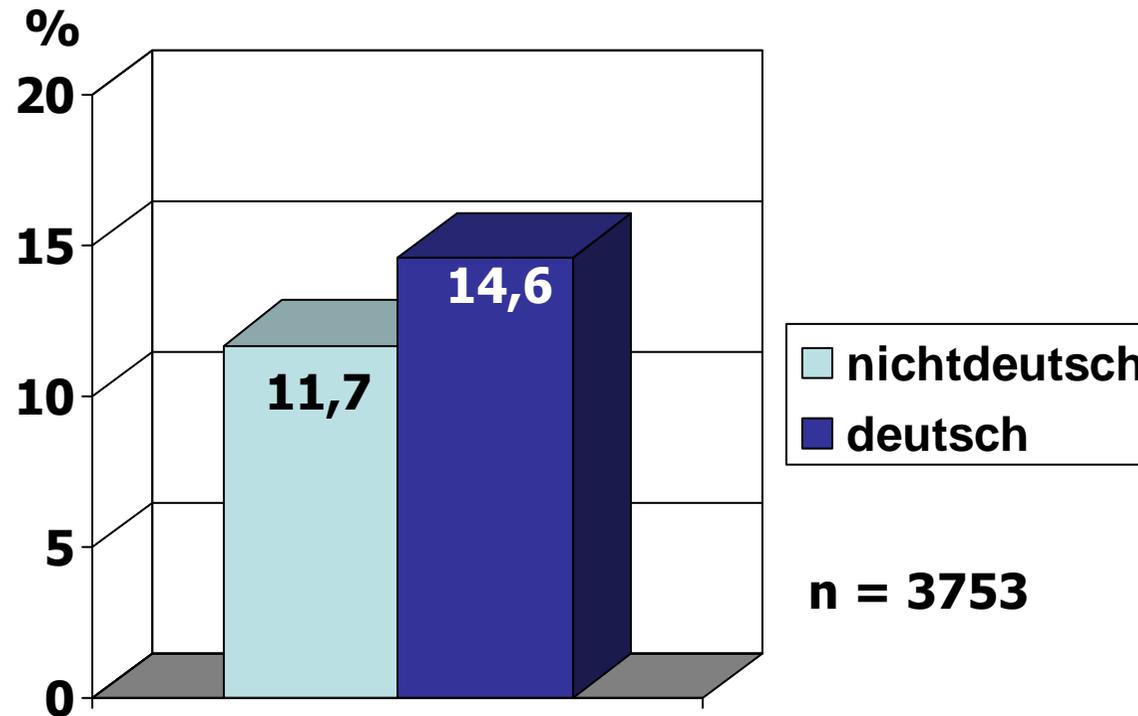
Nationalitäten – Stadt Neuss



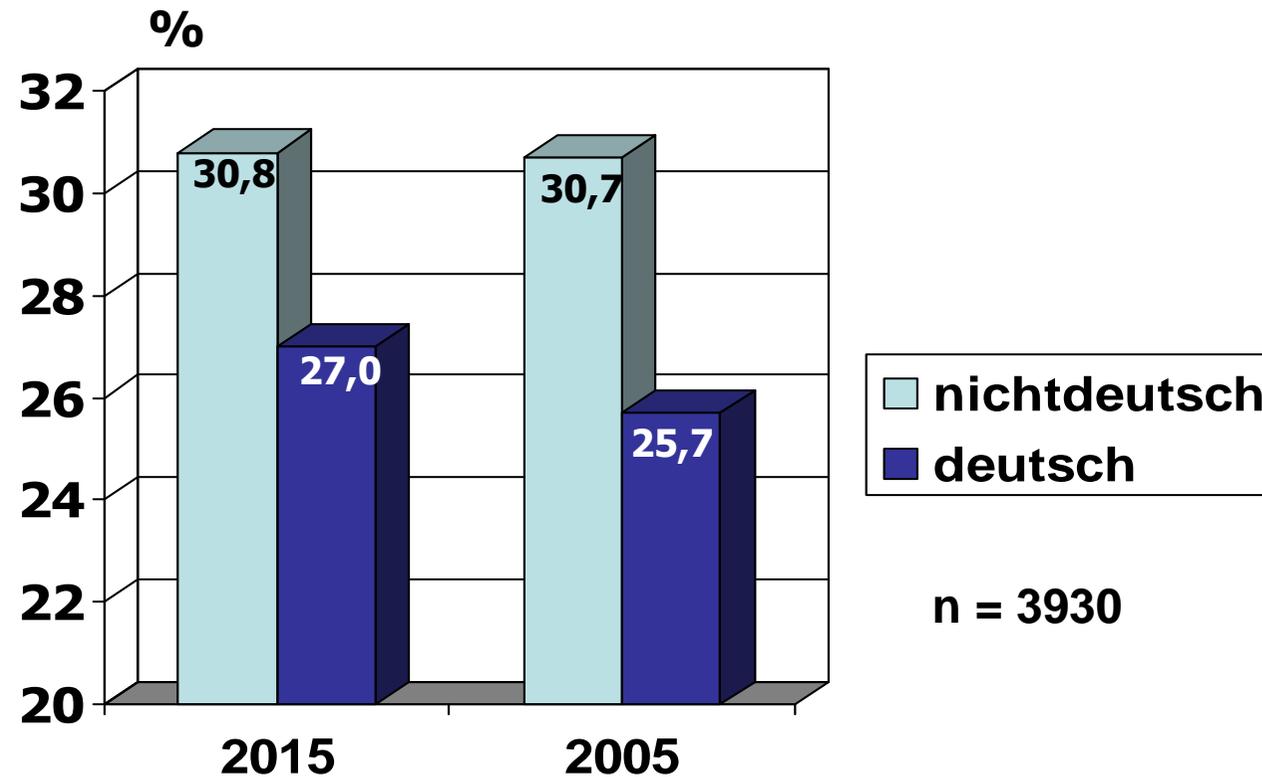
Berufstätigkeit - Vater



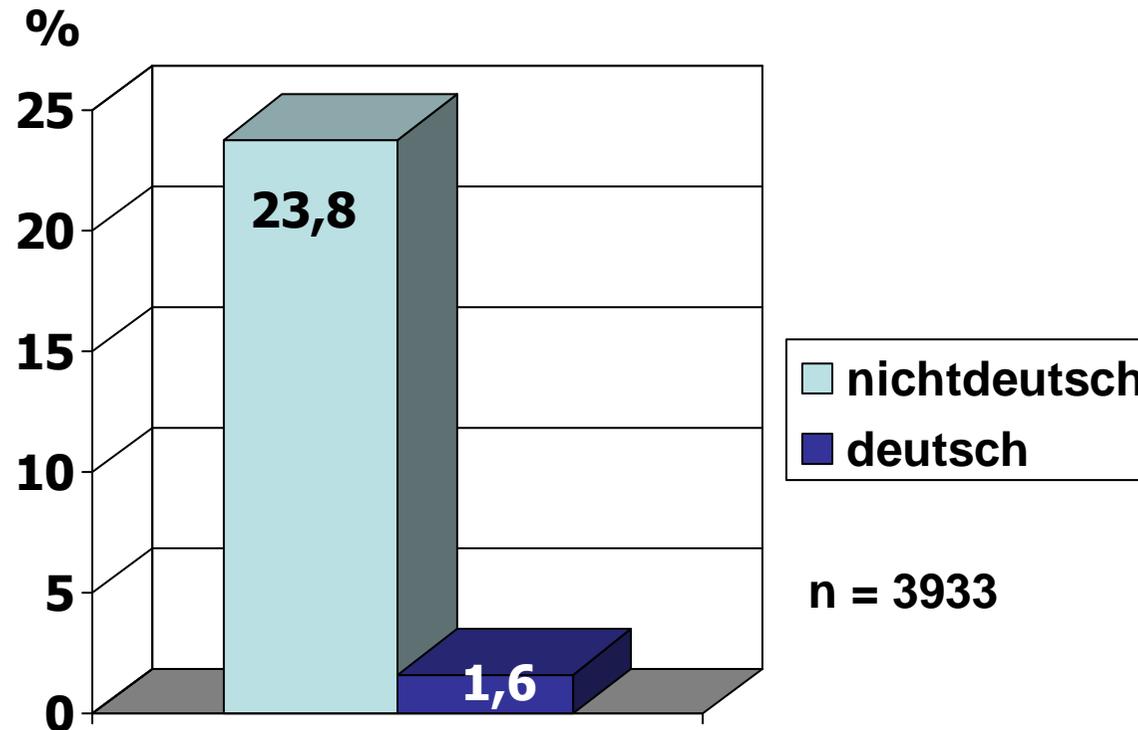
Familienstand - alleinerziehend



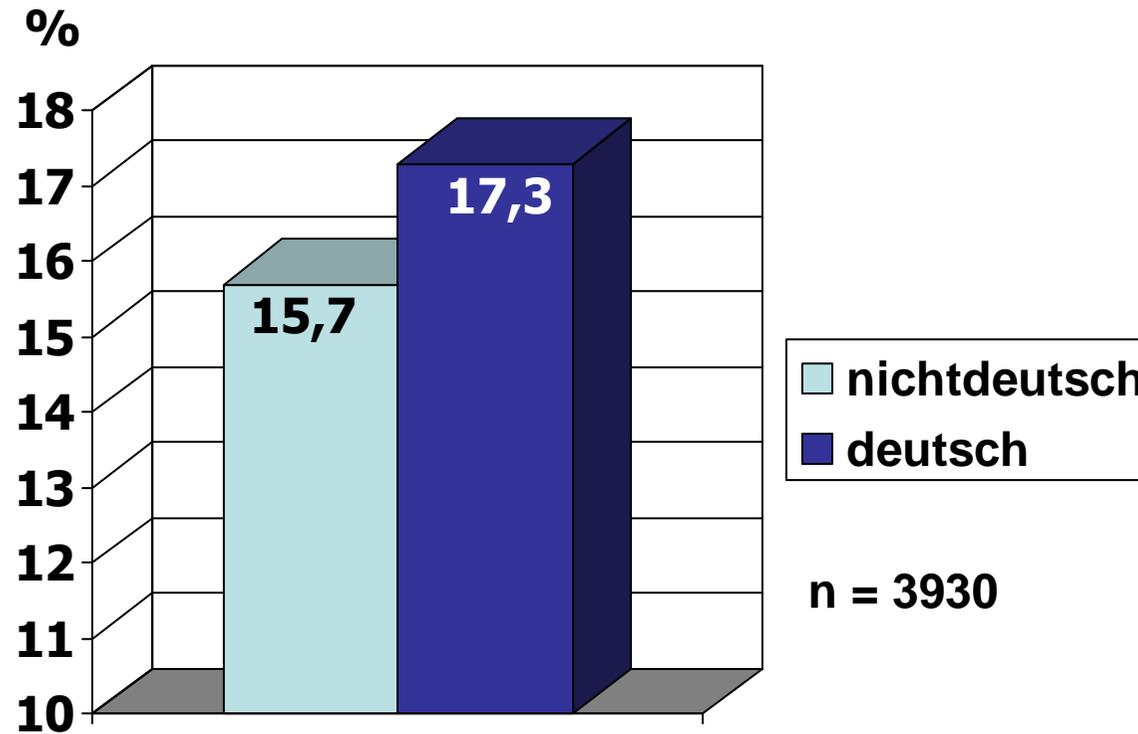
Sprachauffälligkeit



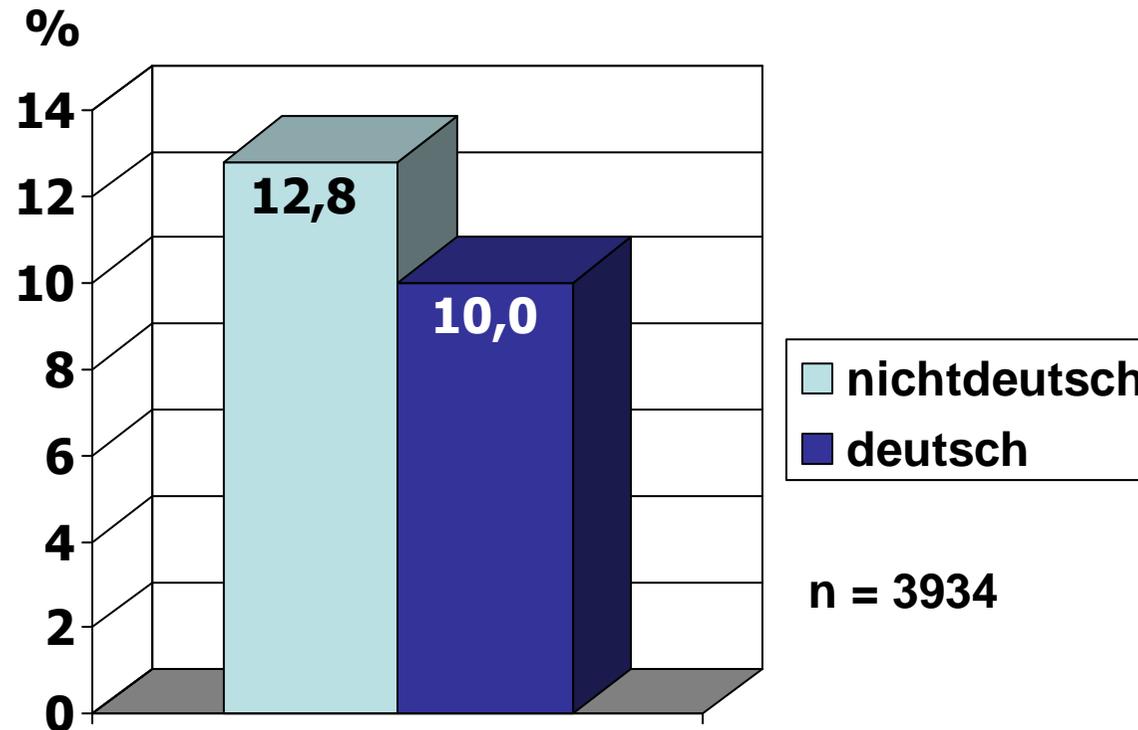
Sprachförderbedarf



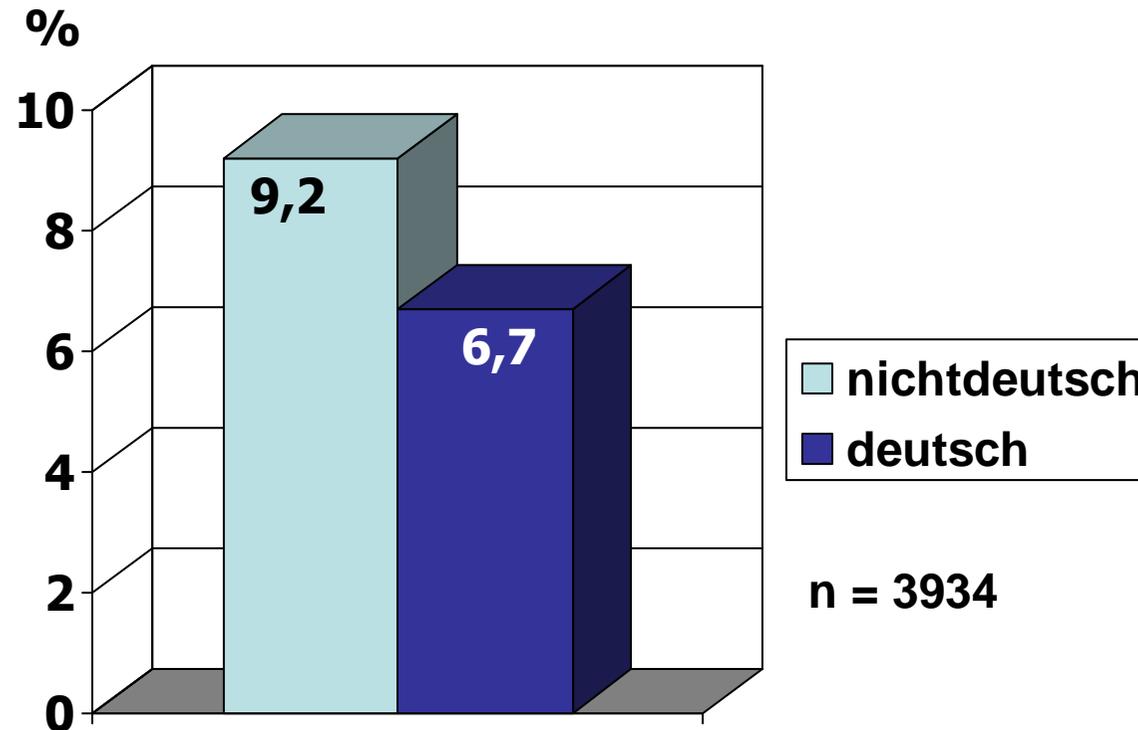
Neuromotorische Störung



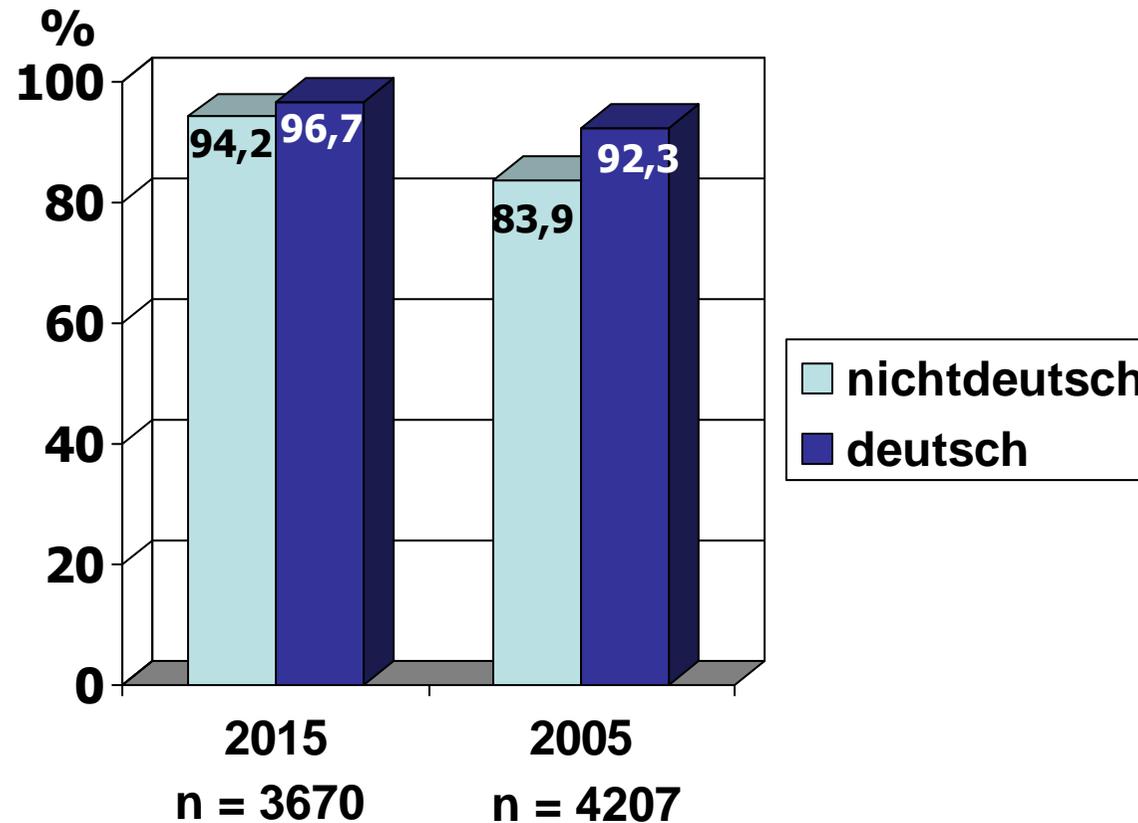
Verhaltensauffälligkeit



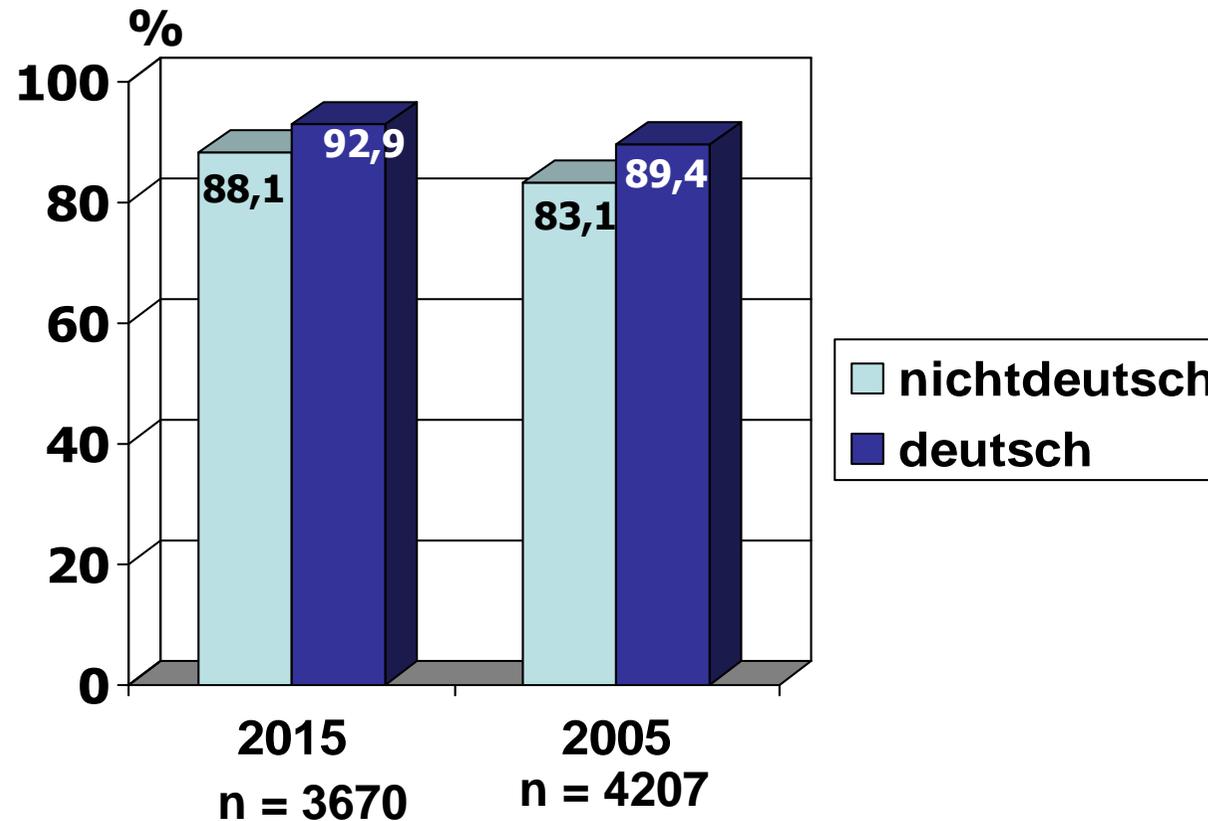
Konzentrationsstörung



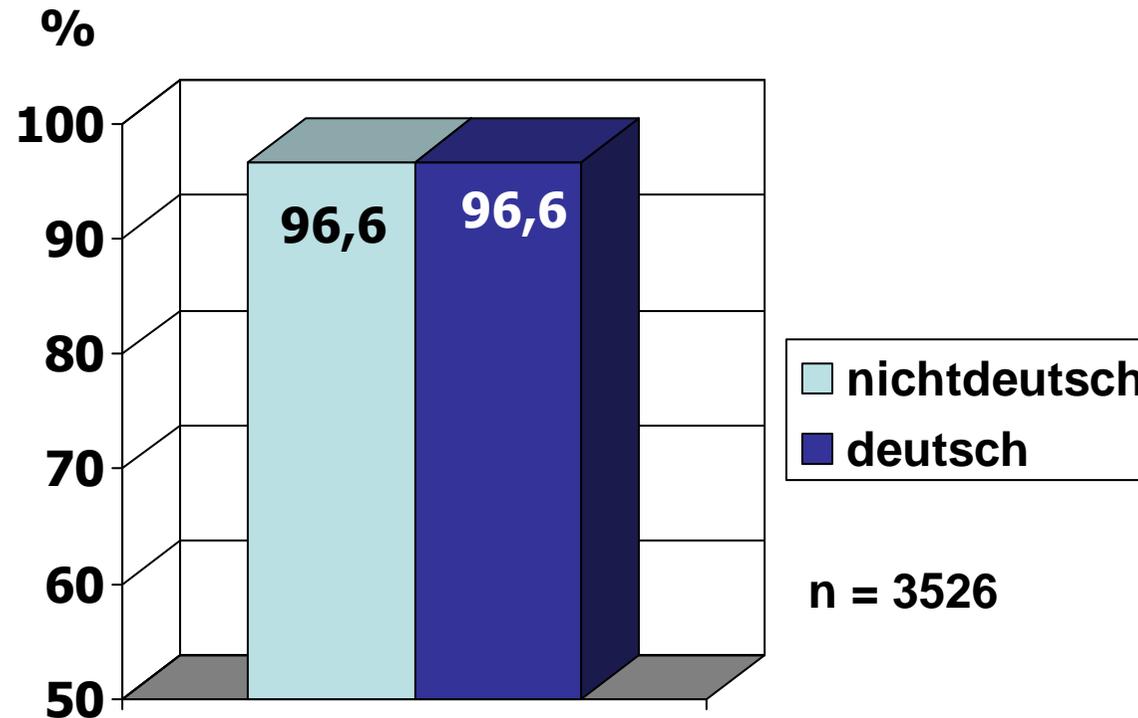
Teilnahme Vorsorgeuntersuchung U8



Teilnahme Vorsorgeuntersuchung U9



Kompletter MMR - Impfstatus



NRW 2014: 94,5%
n = 148182

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Sitzungsdokumente | 3 |
| Niederschrift | 3 |
| Top 2 - Aktualisierung - Bericht zur Flüchtlingssituation | 13 |
| Top 4 - SGA_Perspektive_aufgeweckt | 15 |
| Top 6 - Vortrag Schulsozialarbeit | 33 |
| Top 8 - 2016_Migrantengesundheit_2015_endg | 39 |